



Europäische
Kommission



Spaß auf dem Bauernhof

Landwirtschaft
und ländliche
Entwicklung

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen
zur Europäischen Union zu finden.***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet,
Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2014

ISBN 978-92-79-37947-5

doi:10.2762/54075

© Europäische Union, 2014

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Illustration: Véronique Hariga - www.hariga.be

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF RECYCLINGPAPIER



Spaß auf dem Bauernhof



Nick sitzt im Zug und sieht zu, wie die Felder und Bäume vorbeiziehen. Es ist Frühling, und durch die Äste der Bäume kann er manchmal den Fluss im Tal erblicken. Nick und seine Eltern sind auf dem Weg, seine Tante, seinen Onkel und seine Cousine Emma auf deren Bauernhof zu besuchen. Es ist der erste Besuch seit langem, und Nick kann sich kaum noch an seinen letzten Besuch erinnern.

Emma, seine Tante und seinen Onkel, die am Bahnhof im Dorf auf sie warten, erkennt er aber sofort wieder. Die beiden Familien begrüßen sich. „Es ist schön, euch wiederzusehen. Wir freuen uns, dass ihr alle gekommen seid“, sagen die Erwachsenen. Nick und Emma sehen sich schüchtern an.



Die Schüchternheit dauert nicht lange. Als sie auf dem Bauernhof ankommen, sprechen sie bereits über Spielzeug, die Schule, Freunde und Haustiere. „Ich habe keine Haustiere“, sagt Emma und steigt aus dem Auto aus. „Wir haben einen Hund namens Alegra. Sie ist aber kein Haustier, sondern ein Arbeitstier. Sie hilft mir beim Hüten der Schafe. Wenn ein Schaf verloren geht, findet sie es und bringt es zurück. Außerdem gibt es noch viele andere Tiere auf dem Bauernhof.“

Alegra, die im Hof auf sie gewartet hat, kommt näher, um sich die Gäste genauer anzusehen. Sie schnuppert an ihnen und wedelt mit dem Schwanz. Nick darf sie sogar streicheln.



„Ich bin sicher, dass du nach eurer Reise Hunger hast“, sagt Tante Maria zu Nick. „Iss einen Apfel. Später gibt es dann Eier, Milch, Käse und Brot von unserem Bauernhof.“

Als sie essen, bemerkt Nick, wie der Wind draußen stärker wird. Es ist dunkel geworden. „Es wird heute Nacht ein Gewitter geben“, sagt Onkel Franz. „Einige Schafe warten, dass ihre Lämmer geboren werden. Wenn es heute Nacht soweit ist, werden sie Hilfe brauchen.“

Eine Stunde später ist aus dem Wind ein Sturm geworden. Onkel Franz und Nicks Vater ziehen ihre hohen Stiefel und dicken Mäntel an. Dann fahren sie mit Traktor und Anhänger los, um nach den Schafen zu sehen. Alegra springt auf den Anhänger und kauert sich in eine Ecke.

Nick und Emma dürfen wach bleiben, bis ihre Väter zurückkommen. Sie sehen die Lichter des Traktors näher kommen und schließlich vor der Scheune anhalten. Dann ziehen die beiden ihre Mäntel an, legen ihre Schals um und laufen nach draußen. Da haben ihre Väter bereits ein Mutterschaf und zwei kleine Lämmer zu viel trockenem Stroh in die Scheune gebracht.

„Alegra hat das Schaf und die Zwillingslämmer in einer Ecke der Weide gefunden“, erzählt Onkel Franz den Kindern. „Die Lämmer sind so klein und schwach, sie hätten sterben können, wenn Alegra sie nicht gefunden hätte. Sie können nun in der warmen und trockenen Scheune bleiben, bis sie stark genug sind, um zurück auf die Weide zu gehen.“



Am nächsten Morgen ist es hell und sonnig. Das Gewitter vom Vorabend ist weitergezogen. Nick läuft nach draußen. Er sieht einige Hühner auf dem Feld nebenan. Emma und ihre Mutter tragen einen Eimer voll Körner, um sie zu füttern. „Unsere Hühner leben draußen“, sagt Emma. „Wir sperren sie nicht im Stall ein. Sie sind viel lieber im Freien. Unsere Hühner gehen nur nachts in den Stall oder wenn sie ihre Eier legen.“





Onkel Franz ist im Gemüsegarten. Er setzt mehrere Reihen von Karotten, Bohnen, Salat, Gurken, Kürbis, Blumenkohl, Sellerie, Paprika, Spinat, Radieschen, Lauch und Zwiebel. „Dürfen wir helfen?“, fragen die Kinder. Und schon sind sie dabei. Onkel Franz gräbt Löcher in die dunkle, weiche Erde, Emma gibt einen Samen in jedes Loch, und Nick füllt sie wieder mit Erde.

„Wenn du in den nächsten Schulferien wieder auf Besuch kommst, wirst du vieles von dem essen können, was du heute gepflanzt hast“, erklärt Onkel Franz Nick. „Das möchte ich gerne“, sagt Nick. „Ich werde Mama und Papa fragen, wann wir wieder zurückkommen.“



Der nächste Tag ist für Nick und Emma ein arbeitsreicher Tag. Es ist der Tag, an dem Nick und seine Eltern zurück in die Stadt fahren. Zuvor gibt es aber noch viel zu tun.

Sie stehen früh auf, um die Kühe zum Melken von der Weide zu holen. Die Milch wird dann von einem Tankwagen abgeholt und zur Molkerei gebracht. „In der Molkerei“, sagt Onkel Franz, „wird die Milch in Flaschen und Kartons gefüllt und zum Verkauf an Geschäfte und Supermärkte geliefert. Ein Teil geht auch für Schulkinder in die Schulen“, sagt er, „und Tante Maria behält auch einen Teil, um daraus Eiscreme, Käse und Joghurt zu machen.“





Dann gehen die Kinder zur Scheune. Die Lämmer haben die Milch ihrer Mutter getrunken und sehen nun kräftiger aus. Emma und Nick streicheln sie. „Es ist Zeit für sie und ihre Mutter, zu den anderen Schafen zurück auf die Weide zu gehen“, sagt Onkel Franz.

„Kann ich mitkommen?“, fragt Nick. „Dazu bleibt leider keine Zeit“, sagt sein Vater. „Wir müssen zum Bahnhof zu unserem Zug.“

„Ich habe eine Idee“, sagt Onkel Franz. „Wir werden ein Photo davon machen, wie Emma die Lämmer zurück auf die Weide bringt, und es dir per E-Mail schicken. Das Photo wird bereits auf dich warten, wenn du zu Hause ankommst. Obwohl wir auf dem Land leben, haben wir hier natürlich auch Internet – genauso wie ihr in der Stadt.“

„Außerdem haben wir Computer mit Internetverbindung in unserer Schule mit vielen Lernspielen“, sagt Emma.

Es ist Sommer. Die Schulferien sind endlich da. Nick ist ganz aufgeregt. Es ist Zeit, Emma und ihre Eltern wieder zu besuchen. Als sie aus dem Zug steigen, entdecken sie einen Bauernmarkt. Onkel Franz erklärt Nick: „Wir liefern an Geschäfte und Restaurants in den Städten, verkaufen unsere Produkte aber auch auf unserem eigenen Markt. Viele Menschen kommen, um sie direkt hier zu kaufen.“



Der Markt ist eine Mischung von Farben, Gerüchen und Geräuschen. Es gibt alle möglichen Gemüsesorten: rote, gelbe, braune, schwarze, grüne, rosafarbene und weiße. „Wie viele davon kennst du denn beim Namen?“ fragt Onkel Franz.

Die Eier sind in kleinen Pyramiden aufgestapelt. Käse steht neben Joghurt, Butter und Sahne. Sonnenblumen- und Olivenöl wird in Flaschen und Krügen verkauft. Duftender Lavendel und andere Kräuter hängen von den Vordächern der Marktstände.



Auf dem Hof zeigt Emma Nick das Gemüse, bei dessen Pflanzung er bei seinem letzten Besuch mitgeholfen hatte. Die Pflanzen sind voll mit reifen Früchten. Der Blumenkohl reicht Nick bis zur Hüfte. „Wir essen sehr viel Gemüse“, sagt Emma. „Jeder sollte das machen. Es ist wirklich gut für uns.“ Emma pflückt zwei Tomaten für Nick. Sie sind größer als Tennisbälle. „Mmm, und wie süß die schmecken!“ ruft Nick.





Die Kinder besuchen die Schafe. Emma erzählt Nick, dass die Lämmer an einen anderen Bauern verkauft wurden. Sie beobachten Alegra bei ihrer harten Arbeit: Sie bringt die Schafe an das Gatter, eins nach dem anderen. Dort werden sie dann geschoren, das heißt, dass ihre dicke Wolle abrasiert wird.



„Die Wolle wird benutzt, um Kleider und Teppiche zu machen“, sagt Onkel Franz. Die Schafe sehen ziemlich kahl aus ohne ihre Wolle. „Sie haben es kühler so und werden weniger von Insekten geplagt. Bis zum Winter ist die Wolle wieder genügend nachgewachsen, um sie warm zu halten.“



Zurück auf dem Bauernhof, sehen sie dunkelblaue Schwalben, die wie Pfeile aus der Scheune heraus- und wieder hineinfliegen. „Sie haben ihre Nester im Inneren der Scheune aus Lehm gebaut, den sie vom Flussufer holen. Ihre Jungen füttern sie mit Insekten, die sie im Flug fangen“, erklärt Nicks Vater.

Auf dem Scheunendach ist ein anderes Nest – ein viel größeres. Es besteht aus Ästen und Zweigen und gehört einer Storchenfamilie. „Ein Storchennest auf dem Dach soll Glück bringen“, sagt Emma.

„Siehst du,“ sagt Nicks Vater, „wer alles vom Land profitiert: Bauern und ihre Familien, die sich um die Tiere kümmern und unsere Nahrung anpflanzen, Vögel wie Schwalben und Störche, aber auch Besucher aus der Stadt wie wir, die hierher kommen, um Ausflüge oder ein Picknick zu machen.“



Am nächsten Morgen fährt Onkel Franz in aller Frühe mit dem Mähdrescher los, begleitet von einigen Arbeitern auf Traktoren mit Anhängern. Die Getreideernte ist ein ganz wichtiger Moment während des Jahres. Sie arbeiten jeden Tag bis zur Dunkelheit und länger, bis alles Getreide geerntet ist.



Es regnet ein wenig, nur ein kleiner Sommerschauer. Als die Sonne wieder durchkommt, bildet sich ein bunter Regenbogen am Himmel. „Meine Freunde in der Schule haben mir erzählt, dass am Ende des Regenbogens ein Topf mit Gold steht“, sagt Nick, „aber man kommt schlecht an ihn ran.“

„Lass uns versuchen, ihn zu finden“, schlägt Emma vor. „Wie nehmen unsere Fahrräder.“ Sie holt zwei Fahrräder aus der Garage, und sie machen sich auf den Weg Richtung Regenbogen. Alegra läuft bellend neben ihnen her. „Und was machen wir dann mit dem Gold?“, fragt Nick.

Sie strampeln eine ganze Weile, aber der Regenbogen will und will nicht näher kommen. Dann erreichen sie das Feld, auf dem Onkel Franz und seine Erntehelfer arbeiten. „Wo wollt ihr denn hin?“, fragt er die beiden. „Wir wollen das Gold am Ende des Regenbogens finden“, antwortet Nick.





Onkel Franz grinst bis über beide Ohren. „Ein Regenbogen entsteht, wenn die Sonne auf Regentropfen scheint. Er verschwindet, wenn man ihm zu nahe kommt“, erklärt er dann. „Und wenn man nicht zum Regenbogen gehen kann, dann kann man da auch kein Gold finden.“

„Aber guckt mal, wo der Regenbogen dahinten endet: mitten in dem goldgelben Weizenfeld. Der Weizen ist euer Gold“, sagt Onkel Franz lachend.

Er lehnt sich aus dem Mähdrescher und erklärt: „Obwohl es nicht so kostbar ist wie Gold, ist es trotzdem wertvoll.“ „Ja, wir machen Brot daraus“, sagt Nick, und Emma ruft: „Und Nudeln!“





Die Ferien sind vorbei, und es ist Zeit, Abschied zu nehmen. Nick hat einen Karton mit Obst und Gemüse zum Mitnehmen bekommen, der so voll ist, dass er beim Tragen nicht sehen kann, wo er langgeht.

„Vorsicht“, ruft Emma, aber es ist schon zu spät. Nick ist auf ein Ei getreten, das eine Henne neben das Auto gelegt hat. Er rutscht aus und fällt mit dem Hosenboden auf das kaputte Ei.

„Eigentlich sollen die Hennen ihre Eier in ihr Nest legen, aber manchmal vergessen sie das“, sagt Emma.

Alle müssen lachen, auch Nick. Er wechselt seine Hose, und dann machen sich alle auf zum Bahnhof. Unterwegs bittet Nick Emma, ihm Neuigkeiten vom Bauernhof zu schicken.



Einige Wochen später bekommt Nick eine E-Mail von Emma und ihren Eltern mit einigen Fotos. Sie hat viele Neuigkeiten.

„Vater hat jetzt alles geerntet. Er hat sogar schon einige Felder umgepflügt, damit die Saat für das nächste Jahr eingesät werden kann. Jetzt kümmert er sich um Sachen, zu denen er sonst nicht kommt: Heute hat er eine eingestürzte Steinmauer repariert, und morgen will er den Wassergraben neben der Straße saubermachen.“

„Wenn der Winter kommt, füttert mein Vater die Tiere und macht Pläne für das nächste Jahr. Er will einen alten Teil des Hofes in eine Ferienwohnung umbauen. Du kannst dann nächstes Jahr der Erste sein, der darin wohnt.“

Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Kostenpflichtige Abonnements:

- über eine Vertriebsstelle des Amtes für Veröffentlichungen der Europäischen Union
(http://publications.europa.eu/others/agents/index_de.htm).

Nick sitzt im Zug und sieht zu, wie die Felder und Bäume vorbeiziehen. Es ist Frühling, und durch die Äste der Bäume kann er manchmal den Fluss im Tal erblicken. Nick und seine Eltern sind auf dem Weg, seine Tante, seinen Onkel und seine Cousine Emma auf deren Bauernhof zu besuchen ...



**Europäische Kommission
Generaldirektion Landwirtschaft
und ländliche Entwicklung**

<http://ec.europa.eu/agriculture/>



Amt für Veröffentlichungen

ISBN 978-92-79-39474-4



9 789279 394744

doi:10.2762/5661